

mehrere Indianer heraus, stürzten sich in das Meer und schwammen an die Küste. Die anderen wurden zurückgehalten und fest in das Kastell eingeschlossen. Als man dasselbe am Morgen öffnete, — waren sämtliche Indianer tot; einige hatten sich erwürgt, andere erhängt. Es war ein grauenhafter Anblick.

Nach dem, was geschehen, mußte der Admiral das Schicksal der Kolonie für noch viel gefährdeter halten als vorher. „Die Geflüchteten werden alles aufbieten“, sagte er sich, „um den Haß ihrer Landsleute gegen die weißen Männer noch zu vergrößern, und man wird den Ansiedlern nicht einen Augenblick Ruhe gönnen“. Während er darüber sann, wie diesen Hilfe gebracht werden könne, trat ein kräftiger und kühner Mann, der Pilot Pedro Ledesma von Sevilla zu ihm und erbot sich, durch die Brandung zu schwimmen, wenn man ihn mit dem Boote in die Nähe der Küste brächte, und genaue Nachrichten über den Zustand der Kolonie, sowie über das Schicksal Tristans und seiner Leute einzuziehen. Das Anerbieten wurde freudig angenommen und kühn ausgeführt. Ledesma kam glücklich durch die Brandung und in das Bollwerk, sah und hörte, was geschehen war, vernahm die ungestümen Bitten der Mannschaft um Einschiffung, besprach sich mit dem Adelantado, welcher ebenfalls für das Verlassen der Kolonie stimmte, und kehrte dann zu dem Admiral zurück. Dieser beschloß, so bald als möglich die Einschiffung zu bewirken. Zum Glück beruhigte sich das Meer. Die Karavelle im Flusse konnte nicht in die Flut gebracht werden, ward ausgeräumt und blieb zurück. Auf Flößen, welche der thätige, kluge Mendez bauen ließ, ward alles Brauchbare aus der Kolonie auf die Schiffe gebracht, und glücklich waren endlich alle an Bord. Mendez bekam den Oberbefehl über die Karavelle, welche Tristan befehligt hatte.

Gegen Ende April verließen die Fahrzeuge die Küste von Veragua in traurigen Zustände, sehr der Ausbesserung bedürftig, und der Admiral beschloß, nach Hispaniola zu steuern, um die Schiffe kalkatern zu lassen. In Puerto bello sah er sich genötigt, eine Karavelle zurückzulassen, weil sie nicht mehr flott erhalten werden konnte; sie war ganz durch den Holzwurm zerstört; dadurch wurde die gesamte Mannschaft mit allem Material auf zwei Fahrzeuge eingeschränkt, die noch obenein nur durch beständiges Pumpen über dem Wasser erhalten werden konnten.

Nach einer höchst gefährlichen Fahrt, während welcher die Schiffe immer gebrechlicher und die Matrosen immer unzufriedener wurden, da sie nichts als ein wenig Zwieback, Essig und Del zur Nahrung empfangen, hoffte Columbus, endlich Hispaniola erreichen zu können; aber es war unmöglich. „Das Schiffsvolk war völlig